

# Literaturkritik in Zahlen

Innsbrucker Zeitungsarchiv zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur (IZA)

## Sondernummer: Geschlechterverhältnisse in der Literaturkritik

von Mag. Dr. Veronika Schuchter

## **Literaturkritik in Zahlen**

Sondernummer: Geschlechterverhältnisse in der Literaturkritik

von Mag. Dr. Veronika Schuchter



Innsbrucker  
Zeitungsarchiv

**Impressum:**

Herausgeber: Innsbrucker Zeitungsarchiv zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur (IZA) am Institut für Germanistik der Universität Innsbruck

Reihenidee und -konzeption: Michael Pilz

Autorin der Sondernummer: Veronika Schuchter

Technische Unterstützung: Hermann Schwärzler, Zentraler Informatikdienst der Univ. Innsbruck

Besonderer Dank gilt Herrn Sam Siefert für die Unterstützung bei der Datenerhebung!

November 2018

© Alle Rechte beim Innsbrucker Zeitungsarchiv zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur.  
Nachdruck oder Wiederveröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des IZA.

## Inhalt

I. Vorbemerkung .....	3
II. Auswertungsgrundlage .....	4
III. Gesamtergebnisse.....	5
III.1. Geschlechterverteilung KritikerInnen gesamt.....	5
III.2. Geschlechterverteilung AutorInnen der besprochenen Publikationen .....	6
III.3. Wer bespricht wen? Geschlechterverteilung der besprochenen Publikationen unterteilt in Kritikerinnen und Kritiker.....	8
III.4. Vergleich Kritikerinnen und besprochene Titel von Frauen nach Zeitung.....	9
III.5. Geschlechterverteilung Kritik gesamt 2016 nach Länge der Rezensionen .....	11
III.6. Übersicht Durchschnittslänge der Rezensionen nach Zeitung, Differenz zwischen Kritikern und Kritikerinnen .....	13
III.7. Geschlechterverteilung nach Periodika .....	15
IV. Meistrezensierte Titel 2016 .....	17
V. Geschlechterverhältnis der KritikerInnen bei einzelnen Genres.....	18
V.1. Kinder- und Jugendliteratur.....	18
V.2. Comics.....	20
V.3. Kriminalliteratur .....	22
VI. Theaterkritik .....	24
VI.1. Vergleich Geschlechterverteilung Kritik, Stücke, Regie.....	24
VI.2. Vergleich Geschlechterverhältnisse nach Zeitungen.....	27
VI.3. Vergleich Theaterkritik – Literaturkritik.....	28

## I. Vorbemerkung

Die Unterrepräsentation von Frauen in der Literaturkritik gilt als Gemeinplatz, eine statistisch belastbare Datengrundlage fehlte aber bisher. Kürzlich konnte die Pilotstudie *#frauenzählen. Zur Sichtbarkeit von Frauen in Medien und im Literaturbetrieb* Aufmerksamkeit für das Thema generieren.<sup>1</sup> Dort wurden für den Monat März 2018 insgesamt 69 deutsche Medien – sowohl Print als auch Hörfunk und TV – ausgewertet. Die hiermit vorgelegte Sondernummer der Reihe *Literaturkritik in Zahlen* ist demgegenüber Teil einer am Innsbrucker Zeitungsarchiv zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur (IZA) durchgeführten größeren Studie, die Geschlechterverhältnisse in der Literaturkritik sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht untersucht.<sup>2</sup> Im Gegensatz zu *#frauenzählen* konzentriert sich diese Untersuchung nur auf Belletristik-Besprechungen in Print-Zeitungen aus dem Berichtsjahr 2016. Dabei wurde das gesamte Jahr berücksichtigt, da die Monatsergebnisse der einzelnen Zeitungen zum Teil deutliche Schwankungen aufweisen.

Es wurden 12 überregionale Tageszeitungen, Wochenzeitungen sowie Magazine ausgewertet. Die Auswahl der Publikationen erfolgte nach Kriterien, die gesellschaftspolitische Relevanz und statistische Repräsentativität gewährleisten: Dazu zählt zum einen das Kriterium der Überregionalität der Berichterstattung und der Verbreitung (Auflagenhöhe > 100.000). Zudem wurde darauf geachtet, dass, soweit erkennbar, unterschiedliche weltanschauliche Ausrichtungen im Korpus vertreten sind. Regionale Zeitungen werden aufgrund ihrer Produktions- und Rezeptionsspezifika (Größe und Zusammensetzung der Redaktionen, regionale Interessen des Publikums und daraus resultierend andere Bücher, die besprochen werden) zu einem späteren Zeitpunkt gesondert untersucht werden.

Um zu validen Ergebnissen zu kommen, sind langfristige und vor allem detaillierte Erhebungen notwendig. Daher wurden die einzelnen Periodika nach Monaten unterteilt ausgewertet, um eventuell Verschiebungen, die sich aus wiederkehrenden Großereignissen im Literaturbetriebsjahr (Buchmessen, Weihnachtsgeschäft usw.) ergeben, feststellen zu können. Erhoben wurde u. a. der Anteil der KritikerInnen und AutorInnen der besprochenen Texte, Anzahl und Länge der Rezensionen im Vergleich, Gattungen und Genres wie Kinder- und Jugendliteratur, Comic und Kriminalliteratur, die meistrezensierten Titel. Zusätzlich wurde eine Erhebung der Theaterkritik in den ausgewählten Periodika durchgeführt, unterteilt nach KritikerInnen, RegisseurInnen und Auto-

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.frauenzaehlen.de/>.

<sup>2</sup> Die vorliegende Erhebung und Auswertung folgt einem binären Geschlechtersystem, unterscheidet also zwischen männlichen und weiblichen KritikerInnen und AutorInnen. Bei der Zählung wurde ursprünglich auch eine dritte Kategorie geführt, in der andere geschlechtliche Verortungen berücksichtigt werden sollten, allerdings kam diese nicht zur Anwendung. Die Trennung in biologisch männlich und weiblich ist also nicht als affirmativ, sondern als abbildend und nicht wertend zu verstehen.

rInnen der besprochenen Stücke. Die detaillierten Auswertungen zeigen, dass monokausale Erklärungsmuster für die Unterrepräsentation von Frauen in der Literaturkritik versagen, dazu sind die Ergebnisse zu unterschiedlich. Es gilt daher im nächsten Schritt in der Interpretation der Daten und einer qualitativen Untersuchung der Rezensionen auf Inhalts- und Wertungsebene systeminhärente und individuelle Mechanismen zu identifizieren.

## II. Auswertungsgrundlage

Frankfurter Allgemeine Zeitung – FAZ (D)

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung – FAS (D)

Neue Zürcher Zeitung – NZZ (CH)

Neues Deutschland – ND (D)

Die Presse (Ö)

Der Spiegel (D)

Der Standard (Ö)

Süddeutsche Zeitung – SZ (D)

Tages-Anzeiger – TA (CH)

taz. die tageszeitung (D)

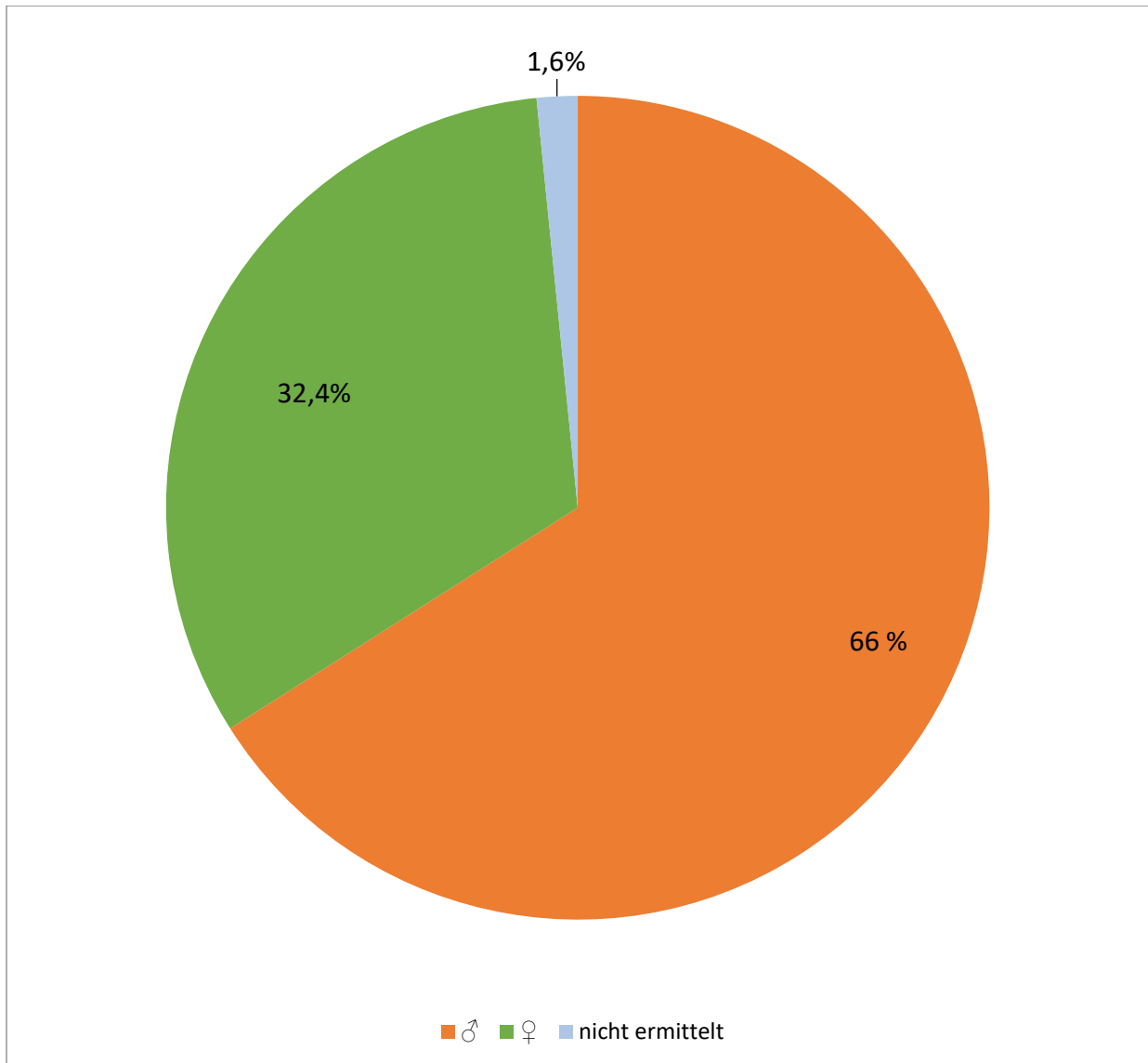
Die Welt (D)

Die Zeit (D)

### III. Gesamtergebnisse

#### III.1. Geschlechterverteilung KritikerInnen gesamt

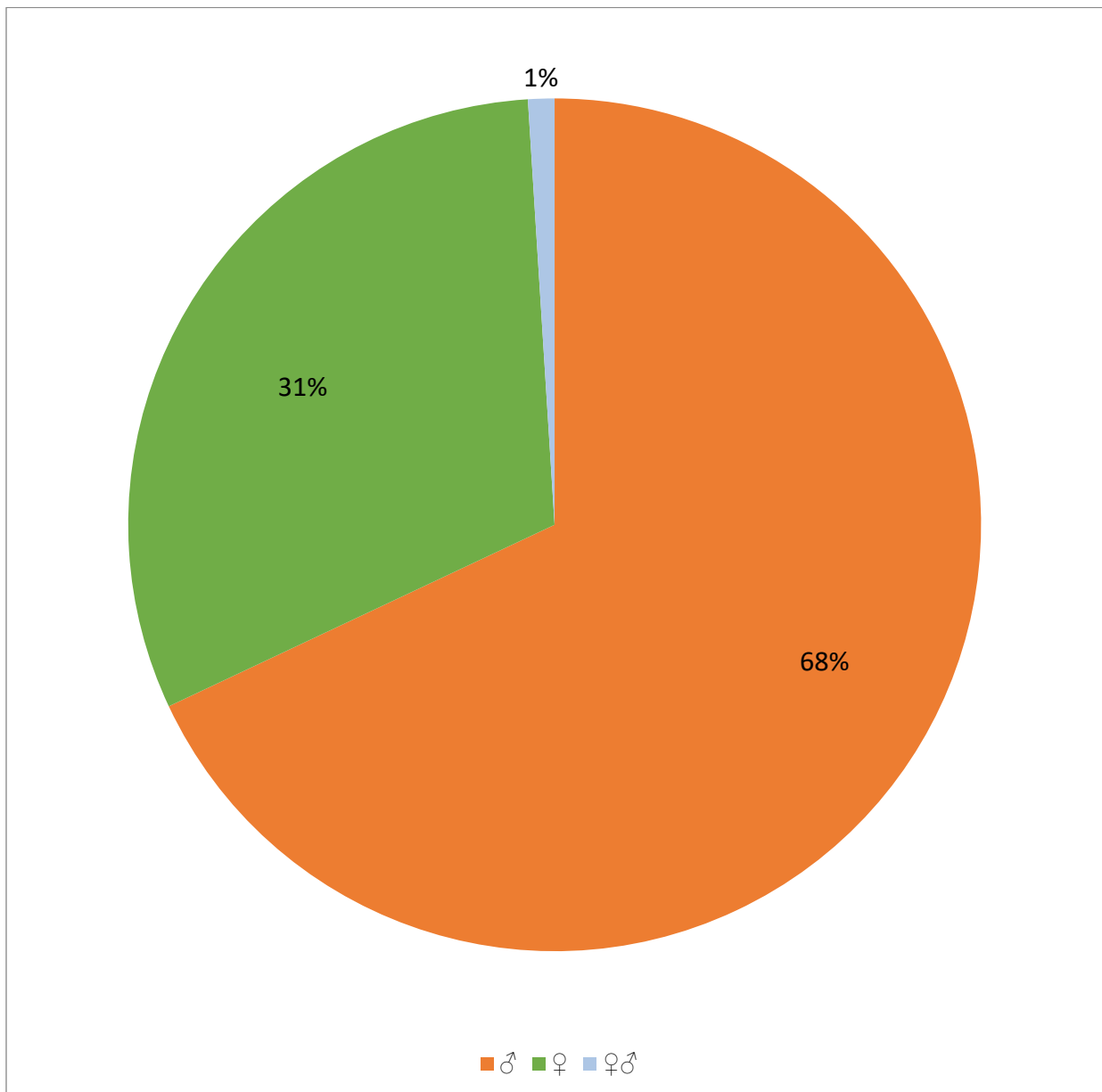
Belletristik-Rezensionen	Kritiker	Kritikerinnen	Nicht ermittelt <sup>3</sup>
3420	2255	1109	56



<sup>3</sup> Darunter fallen nur nicht auflösbare Kürzel; auflösbare Kürzel wurden dem jeweiligen Geschlecht zugeordnet.

### III.2. Geschlechterverteilung AutorInnen der besprochenen Publikationen

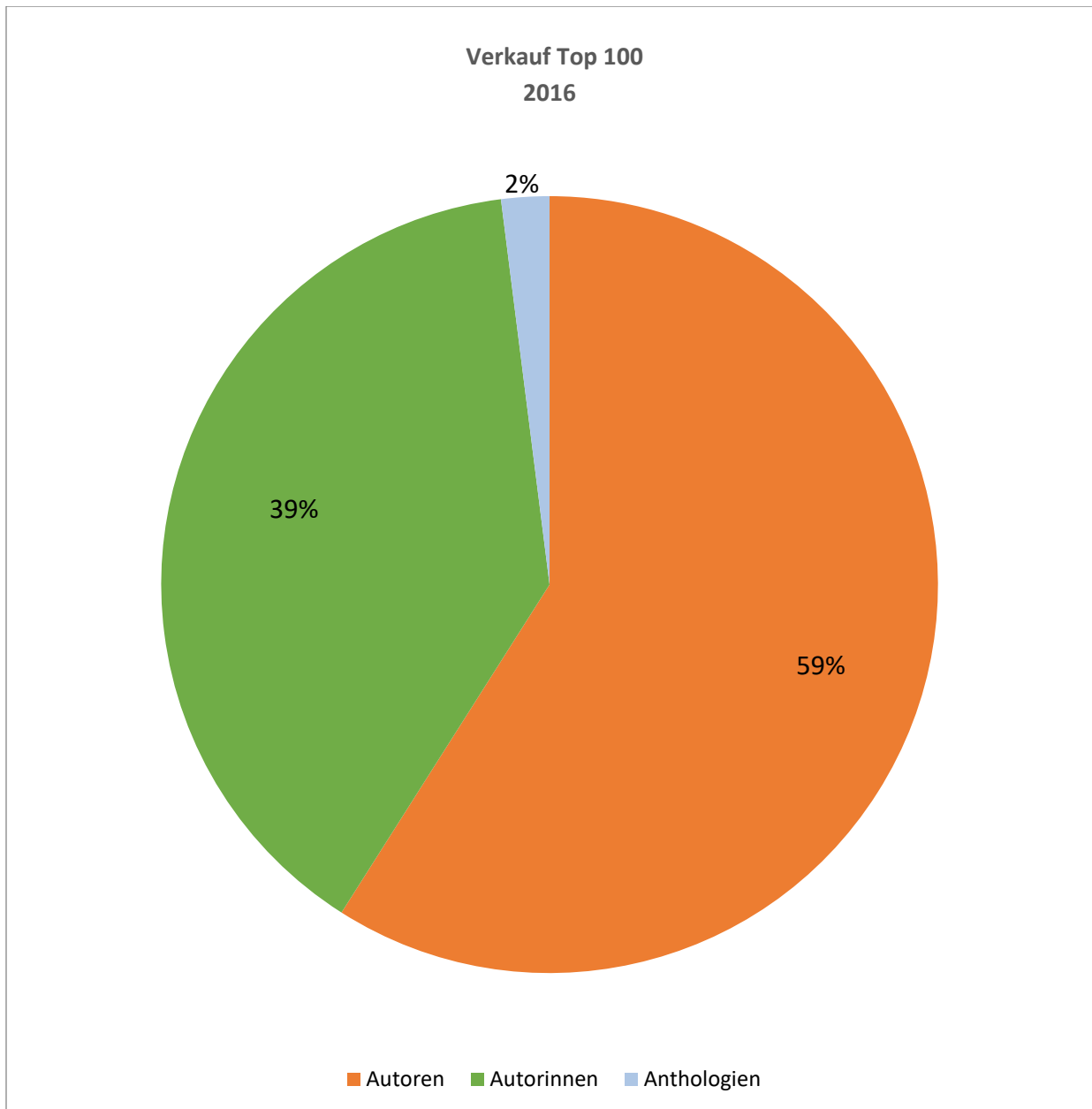
Besprochene Publikationen gesamt	Autoren	Autorinnen	Gemischt <sup>4</sup>
3519	2399	1079	41



<sup>4</sup> Darunter fallen Anthologien, aber auch Texte von gemischten Autorenduos.



Zum Vergleich die Geschlechterverteilung der Autorinnen und Autoren der 100 am meisten verkauften Belletristik-Titel 2016<sup>5</sup>:

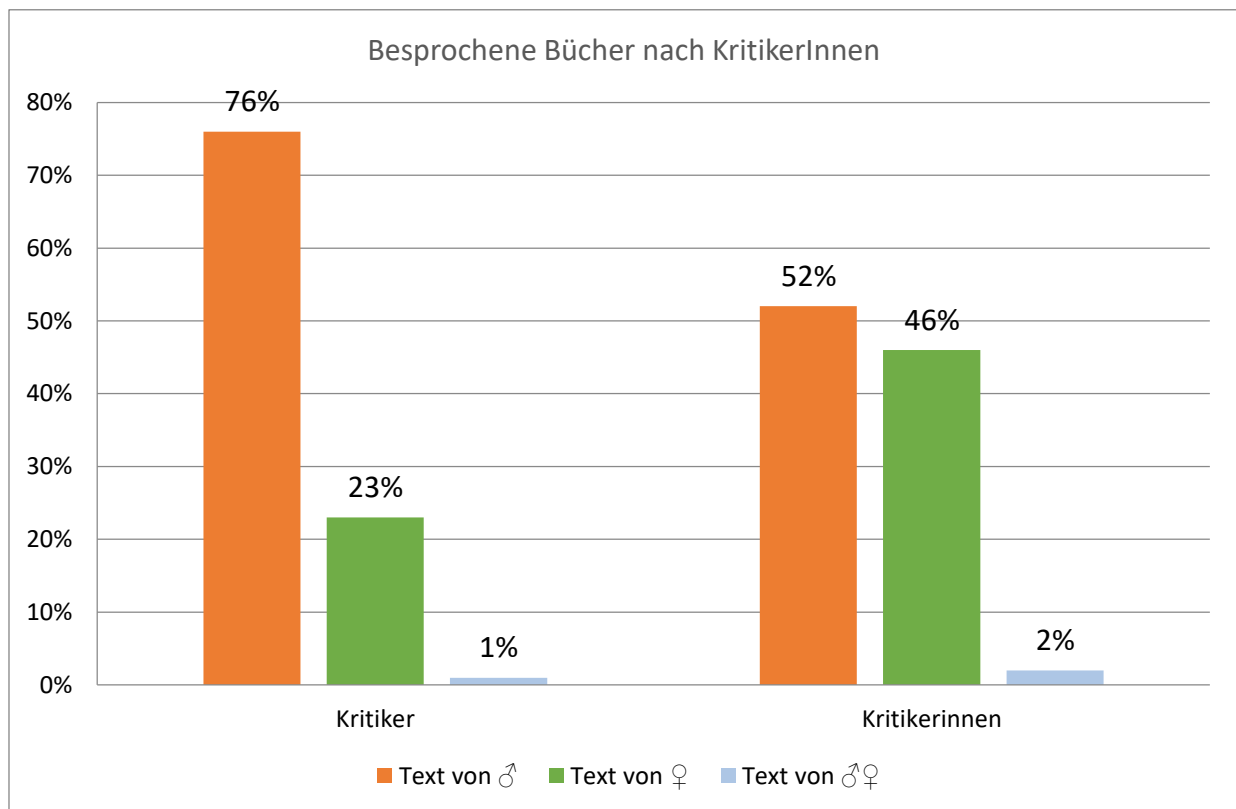


<sup>5</sup> Laut Media Control GmbH.

### III.3. Wer bespricht wen?

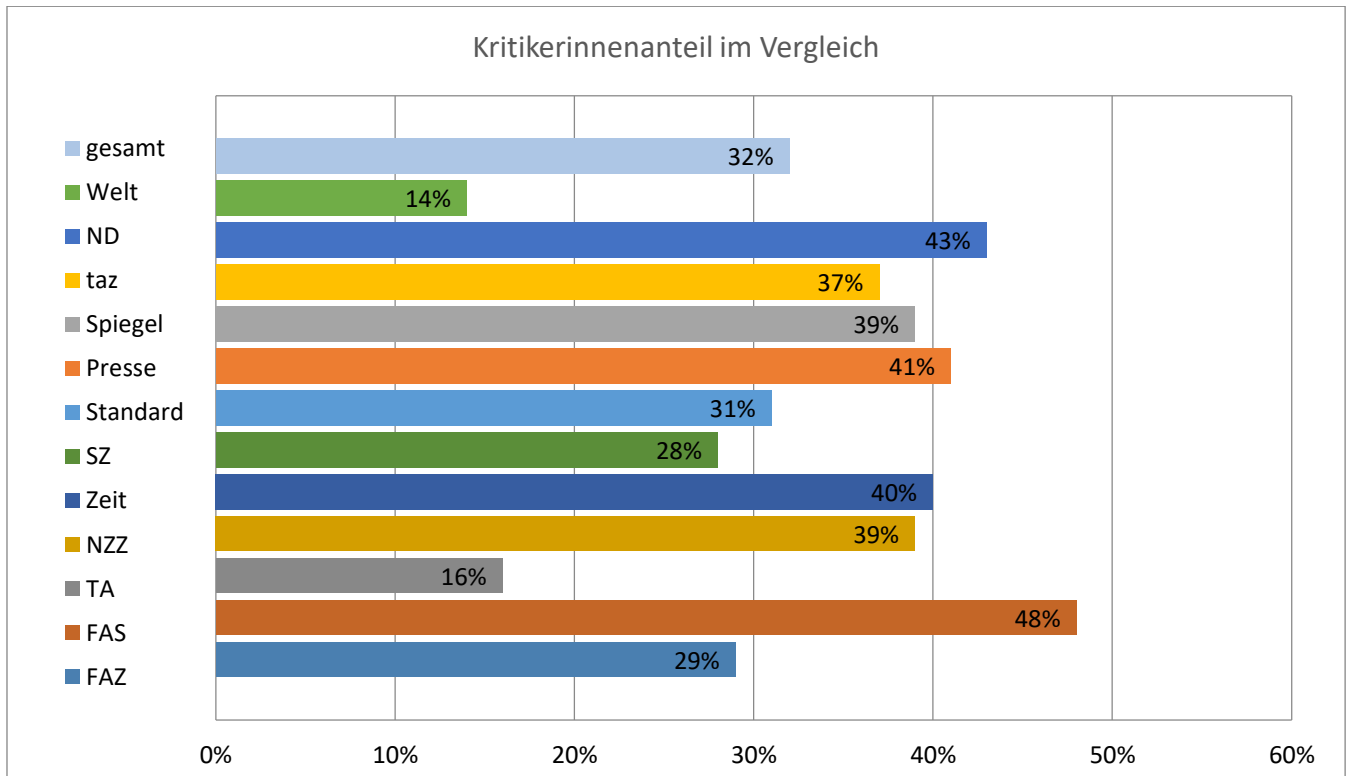
#### Geschlechterverteilung der besprochenen Publikationen unterteilt in Kritikerinnen und Kritiker

	Bücher von Autoren	Bücher von Autorinnen	gemischt
Kritiker	1746	531	18
Kritikerinnen	590	524	25



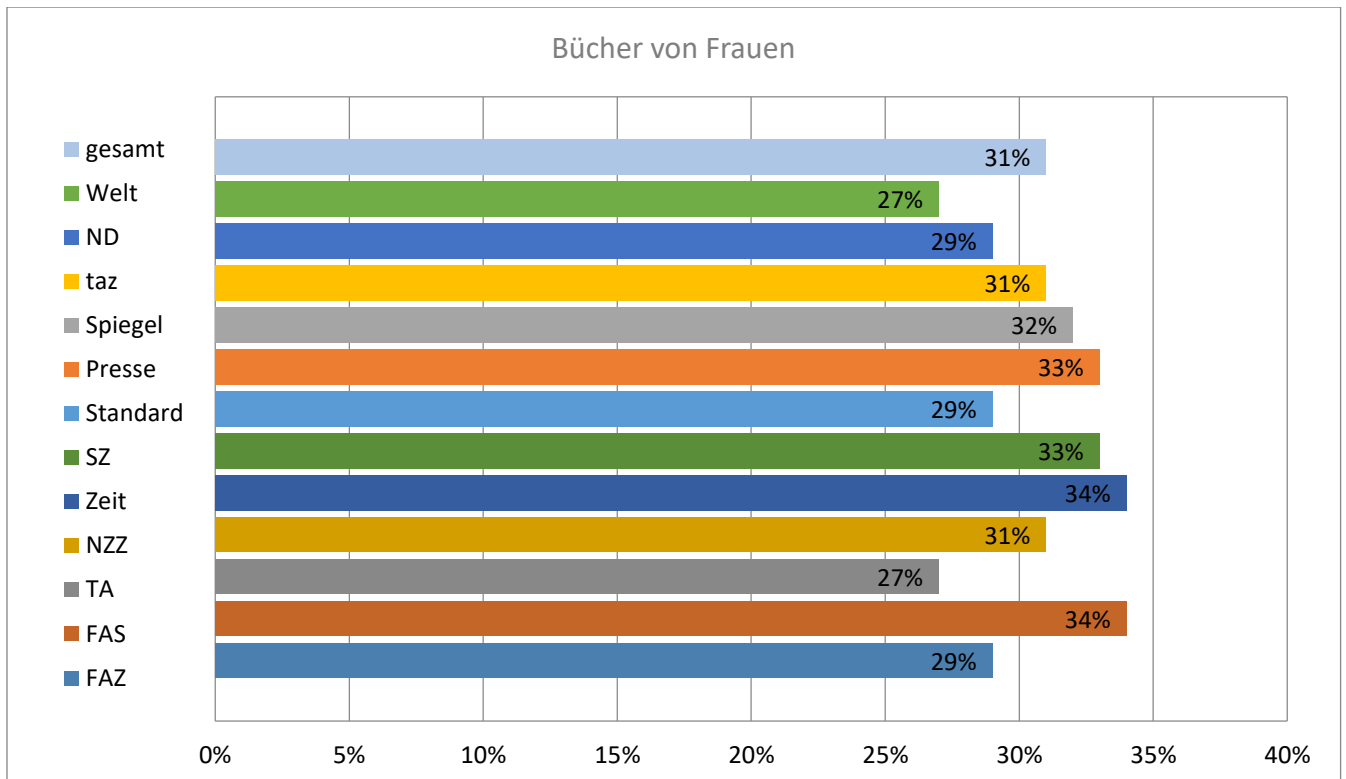
Mehr als drei Viertel der von männlichen Kritikern besprochenen Bücher stammt auch von männlichen Autoren, nur etwa jedes vierte Buch, das ein Kritiker bespricht, wurde von einer Frau verfasst. Bei den Kritikerinnen findet sich keine so ausgeprägte Asymmetrie, nur ein leichtes Gefälle von 6%, etwas mehr als die Hälfte der Rezensionen von Frauen sind Veröffentlichungen von Männern gewidmet.

### III.4. Vergleich Kritikerinnen und besprochene Titel von Frauen nach Zeitung



Der direkte Vergleich der ausgewerteten Periodika zeigt deutliche Unterschiede, von nur 14% Kritikerinnenanteil in der *Welt* bis zu einem nahezu ausgewogenen Verhältnis in der *FAS* mit 48%. Diese großen Unterschiede ergeben sich aus verschiedenen Faktoren, die näher analysiert werden müssen. Ein wesentlicher Faktor ist die redaktionelle Zusammensetzung, die Anzahl freier und fester MitarbeiterInnen usw. Im *Neuen Deutschland* zum Beispiel gibt es mit Imtraud Guttschke eine fixe Kritikerin, die einen großen Teil der Rezensionen verfasst, was bei einer relativ kleinen Redaktion zu einem hohen prozentualen Frauenanteil führt. In der *FAZ* hingegen gibt es eine viel höhere Fluktuation, was zu unterschiedlichen Monatsergebnissen führen kann, insgesamt aber bleibt die Geschlechterverteilung konstant. Bei kleinen Redaktionen mit fixen Redakteuren hingegen kann der Austausch eines Mitarbeiters/einer Mitarbeiterin einen großen Unterschied herbeiführen, was auch ein Grund ist, weshalb etwa Regionalzeitungen gesondert untersucht werden müssen.

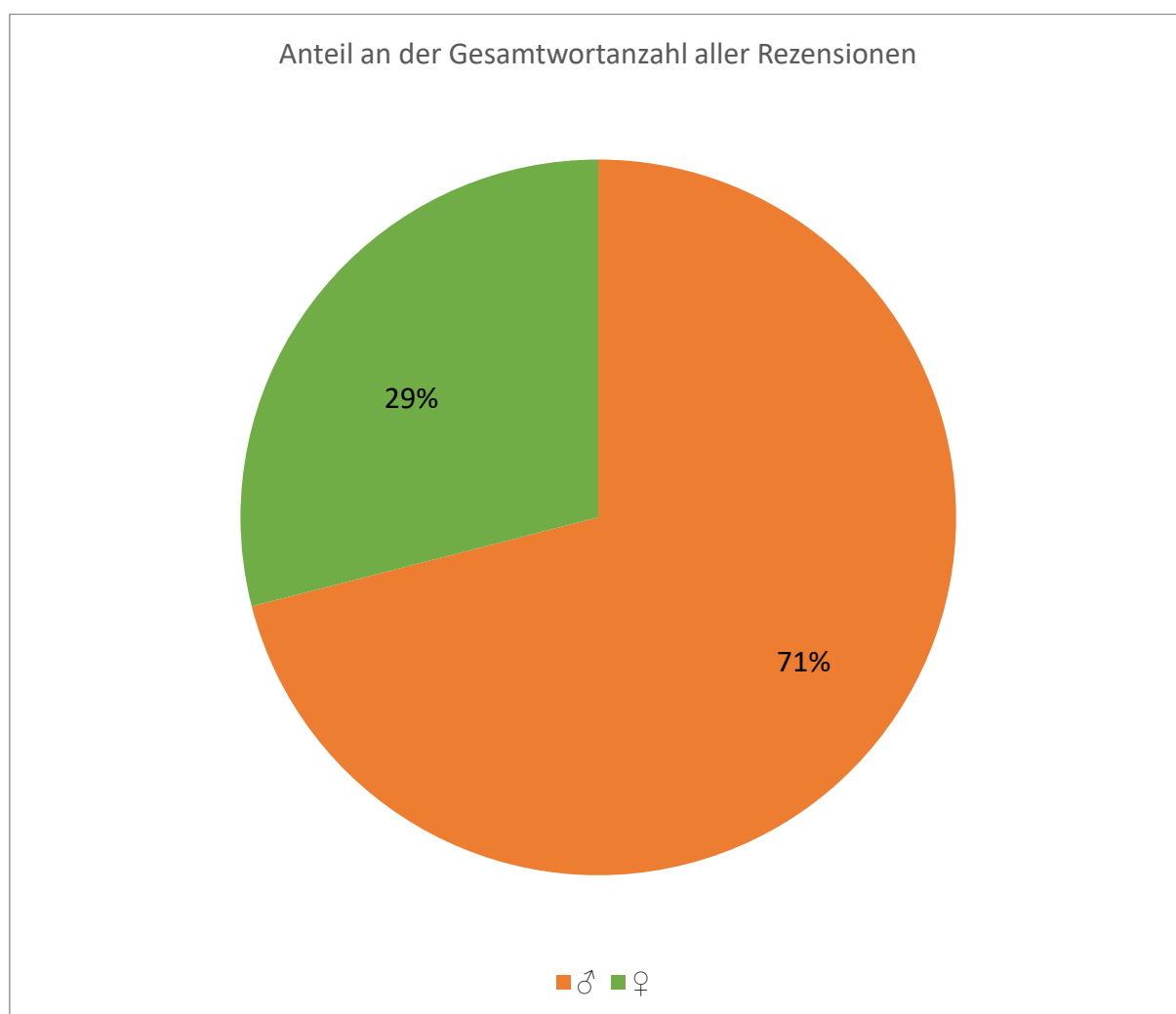
Deutlich geringere Unterschiede zwischen den einzelnen Periodika finden sich bei den besprochenen Büchern:



Die Differenz zwischen den Zeitungen mit dem niedrigsten Frauenanteil (*Welt*, *Tagesanzeiger*) und jenen mit dem höchsten (*FAS*, *Zeit*) beträgt gerade einmal 7%. Dennoch zeigt sich gerade an diesem Beispiel, dass Zeitungen mit einem höheren Kritikerinnenanteil auch einen höheren Anteil an Titeln rezensieren, die von Frauen verfasst wurden.

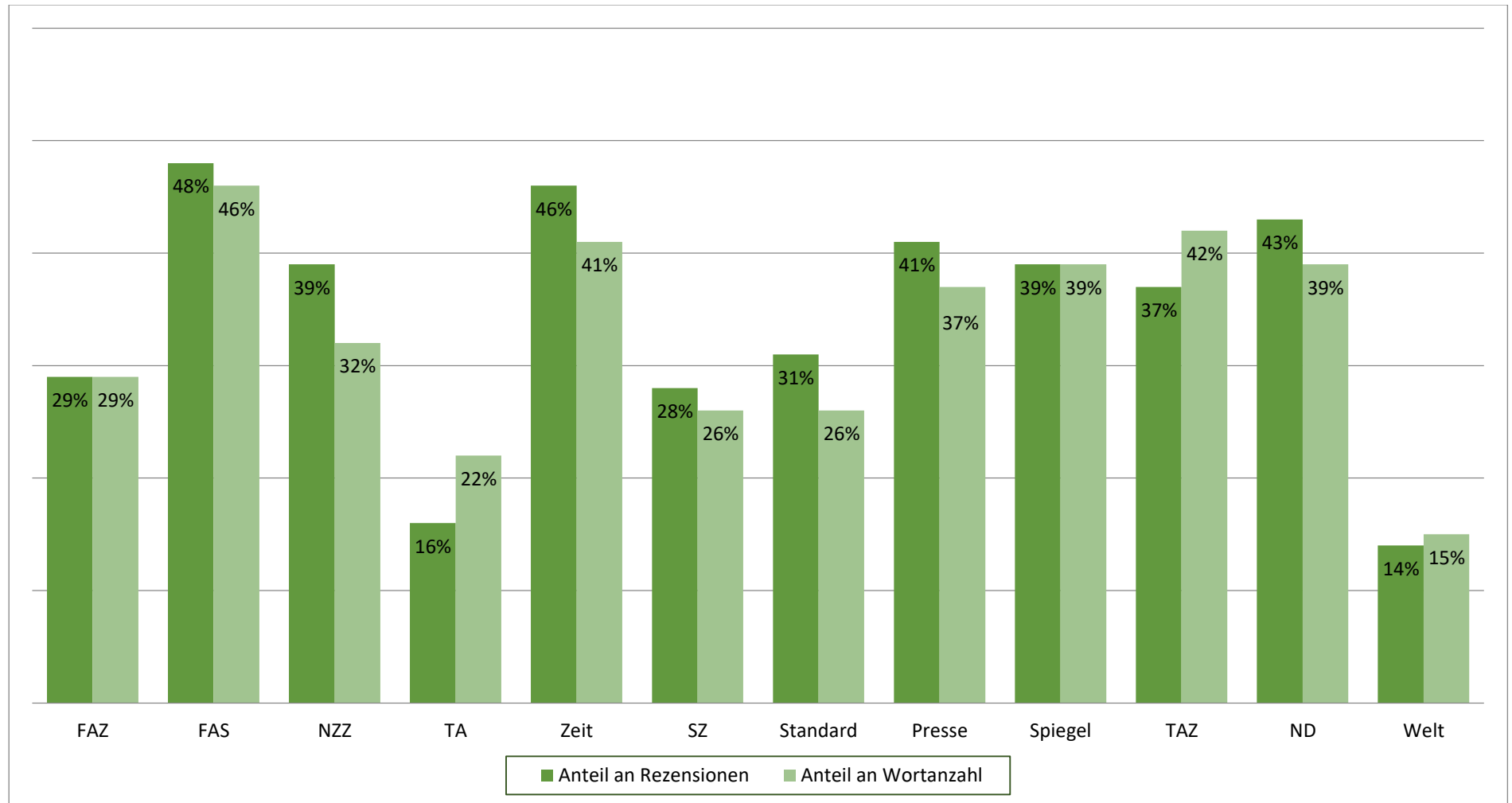
### III.5. Geschlechterverteilung Kritik gesamt 2016 nach Länge der Rezensionen

Berücksichtigt man auch die Länge der Rezensionen (und nicht nur deren Anzahl), so verschiebt sich das asymmetrische Verhältnis von Kritikern und Kritikerinnen, wie es unter III.1 dargestellt wurde, um 5%<sup>6</sup>. Daraus kann man ableiten, dass Männer nicht nur eine größere Anzahl an Rezensionen schreiben, sondern dass deren Rezensionen im Schnitt auch etwas länger sind. Dies lässt sich unter anderem mit dem hohen Anteil an Besprechungen von Kinder- und Jugendliteratur durch weibliche Kritikerinnen erklären, wie später noch ausgeführt wird.



<sup>6</sup> Die Länge der Rezensionen nicht namentlich ermittelten KritikerInnen wurde hier nicht berücksichtigt, da Besprechungen mit Kürzel im Schnitt nur sehr wenige Wörter haben, ist der Anteil verschwindend gering und noch wesentlich niedriger als bei den Erhebungen nach Anzahl der Rezensionen, siehe III.1.

Vergleicht man den prozentualen Anteil von Frauen an der Menge der Belletristik-Rezensionen mit ihrem jeweiligen Anteil an der Gesamtwortanzahl der Besprechungen pro Zeitung, ergibt sich folgendes Bild:



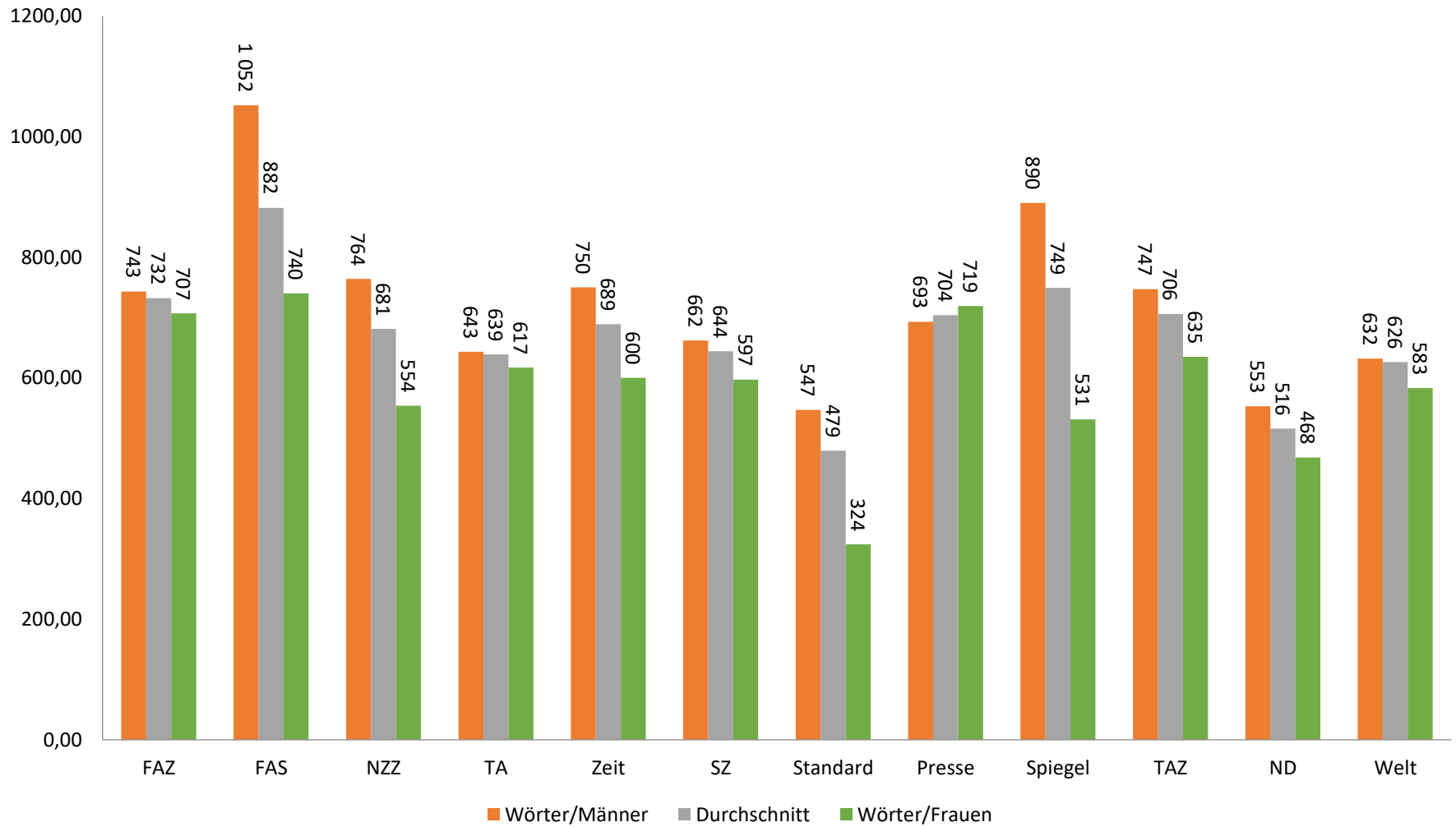
### III.6. Übersicht Durchschnittslänge der Rezensionen nach Zeitung, Differenz zwischen Kritikern und Kritikerinnen

Im Gesamtvergleich erscheint die Divergenz zwischen der Verteilung der Rezensionen nach Geschlecht der KritikerInnen und der tatsächlichen Platzverteilung gemessen an der Wortanzahl nicht sonderlich groß. Heruntergerechnet auf die durchschnittliche Länge der Einzelrezension allerdings werden die Unterschiede signifikanter. Angegeben werden die durchschnittliche Länge einer Rezension pro Zeitung (Gesamtlänge), die durchschnittliche Länge der von Männern bzw. von Frauen verfassten Rezensionen, sowie die Differenz, jeweils in Wortanzahl und prozentual.

	Durchschnitts- länge Rezension gesamt in Wörtern	Durchschnitts- länge männli- che Kritiker in Wörtern	Durchschnittslän- ge weibliche Kriti- kerinnen in Wör- tern	Differenz in Wörtern	Diffe- renz in %
<b>FAZ</b>	732	743	707	36	5
<b>FAS</b>	882	1052	740	312	30
<b>NZZ</b>	681	764	554	210	28
<b>TA</b>	639	643	617	25	4
<b>Zeit</b>	689	750	600	150	20
<b>SZ</b>	644	662	597	66	10
<b>Standard</b>	479	547	324	223	41
<b>Presse</b>	704	693	719	-26	-4
<b>Spiegel</b>	749	890	531	359	40
<b>TAZ</b>	706	747	635	112	15
<b>ND</b>	516	553	468	85	15
<b>Welt</b>	626	632	583	49	8
Gesamt	652	686	582	104	15

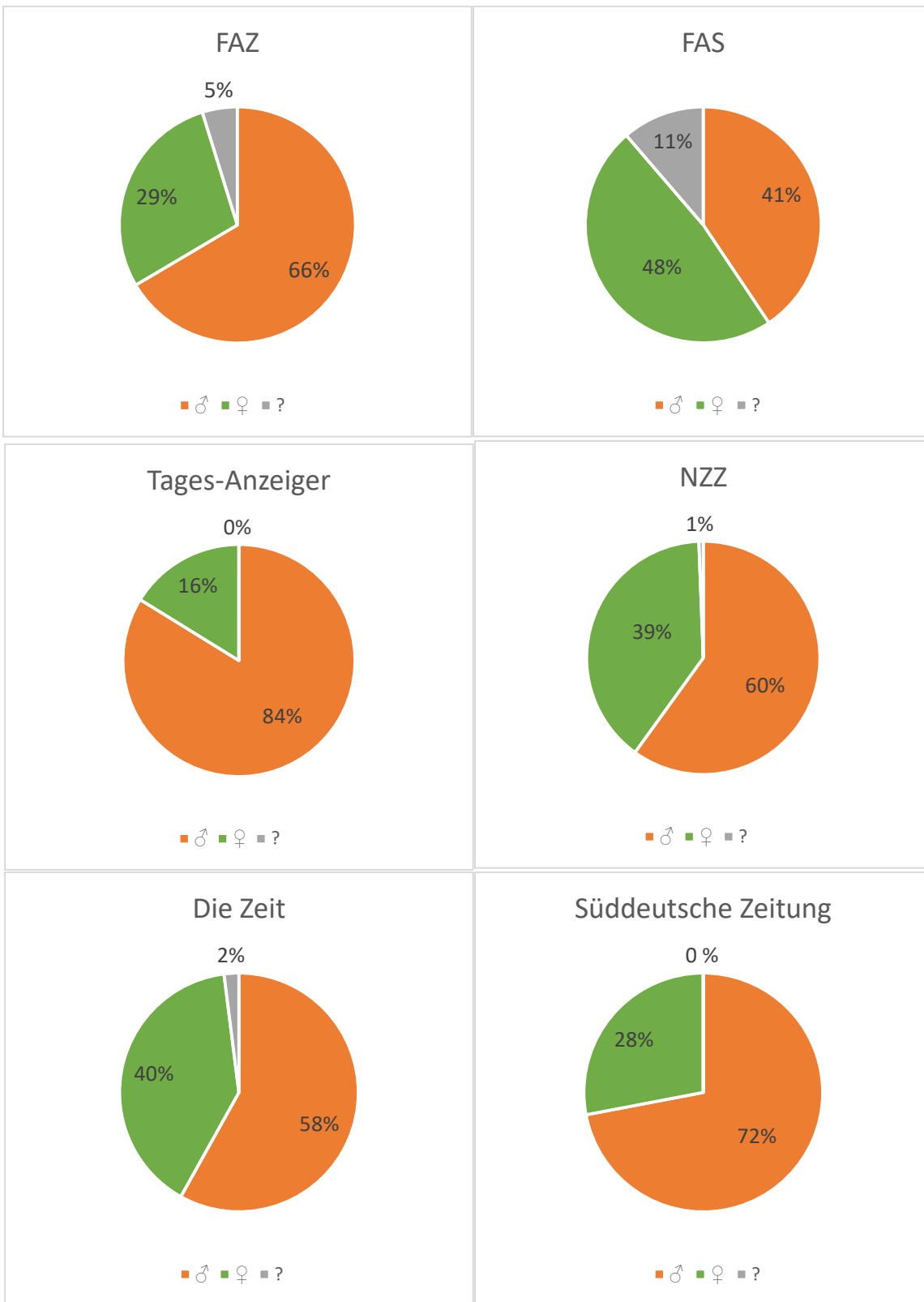
Kaum Unterschiede gibt es beispielsweise in der *FAZ*, hier ist die Durchschnittslänge der Rezensionen von Männern und Frauen fast gleich, im *Standard* hingegen sind Besprechungen männlicher Kritiker pro Rezension im Schnitt rund 41% umfangreicher.

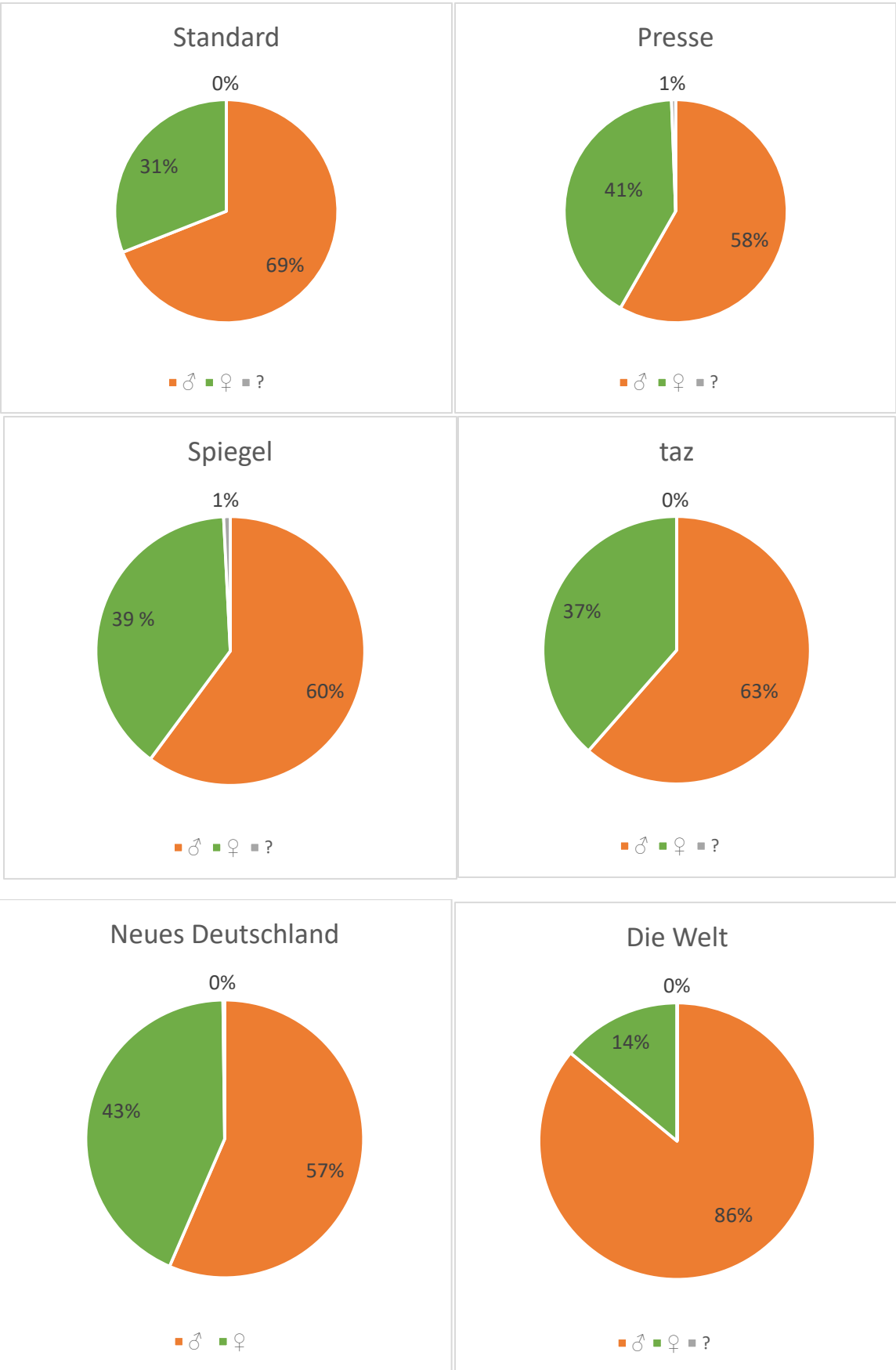
Durchschnittslänge Rezensionen in Wörtern





### III.7. Geschlechterverteilung nach Periodika





#### IV. Meistrezensierte Titel 2016 <sup>7</sup>

Titel	Rezensionen	♂	♀
Martin Walser: <i>Ein sterbender Mann</i>	22	91%	9%
Julie Zeh: <i>Unterleuten</i>	22	59%	41%
Maxim Biller: <i>Biografie</i>	21	95%	5%
Elena Ferrante: <i>Meine geniale Freundin</i>	20	45%	55%
Karen Duve: <i>Macht</i>	19	63%	37%
David Grossman: <i>Kommt ein Pferd in die Bar</i>	19	37%	63%
Heinz Strunk: <i>Der goldene Handschuh</i>	19	95%	5%
Bodo Kirchhoff: <i>Widerfabrnis</i>	18	83%	17%
Christian Kracht: <i>Die Toten</i>	18	83%	18%
Roland Schimmelpfennig: <i>...Januarmorgen ...</i>	17	76%	24%
Benjamin von Stuckrad-Barre: <i>Panikberz</i>	17	71%	29%
Kamel Daoud: <i>Der Fall Meursault</i>	15	47%	53%
Tilman Rammstedt: <i>Morgen mehr</i>	15	73%	27%
Thomas Melle: <i>Die Welt im Rücken</i>	14	71%	29%
Christoph Ransmayr: <i>Cox oder Der Lauf der Zeit</i>	14	93%	7%
Guntram Vesper: <i>Frobburg</i>	14	93%	7%
Han Kang: <i>Die Vegetarierin</i>	13	54%	46%
Philipp Winkler: <i>Hool</i>	13	92%	8%
John Williams: <i>Augustus</i>	12	83%	17%
Ian McEwan: <i>Nusschale</i>	11	73%	27%

Unter den zwanzig meistrezensierten Titeln finden sich nur vier Titel von Frauen<sup>8</sup>. Auch hier zeigt sich wieder, dass Titel von Frauen einen höheren Kritikerinnenanteil aufweisen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass mit dem Kanonisierungsgrad und der diskursiven Aufmerksamkeit, der männliche Kritikeranteil stark ansteigt, auch bei Texten von Autorinnen.<sup>9</sup> Texte von vielbeachteten, kanonisierten Autoren wie Martin Walser, Maxim Biller und Christoph Ransmayr kommen so auf einen Anteil männlicher Kritiker von über 90%.

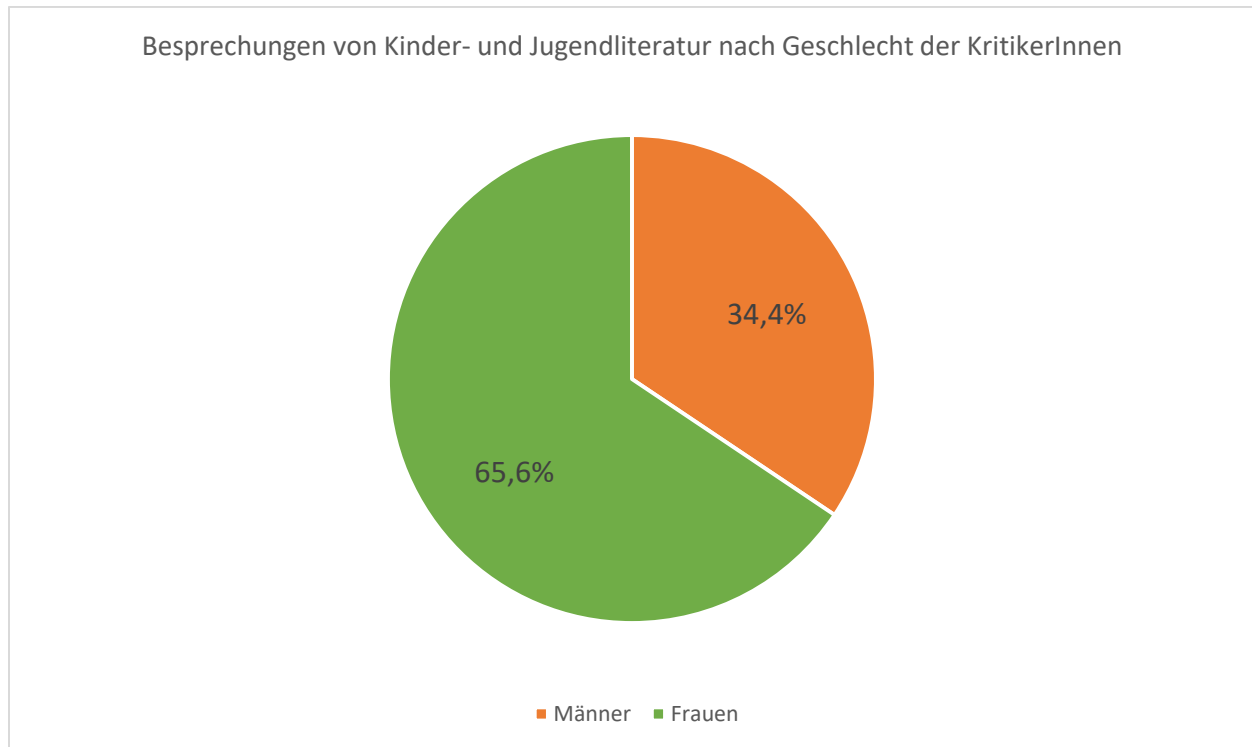
<sup>7</sup> Aus allen im IZA gesammelten Zeitungen.

<sup>8</sup> Laut Abfragen bei Media Control finden sich zum Vergleich unter den zwanzig meistverkauften Titeln ganze zwölf Titel von Frauen, sieben davon in den Top 10.

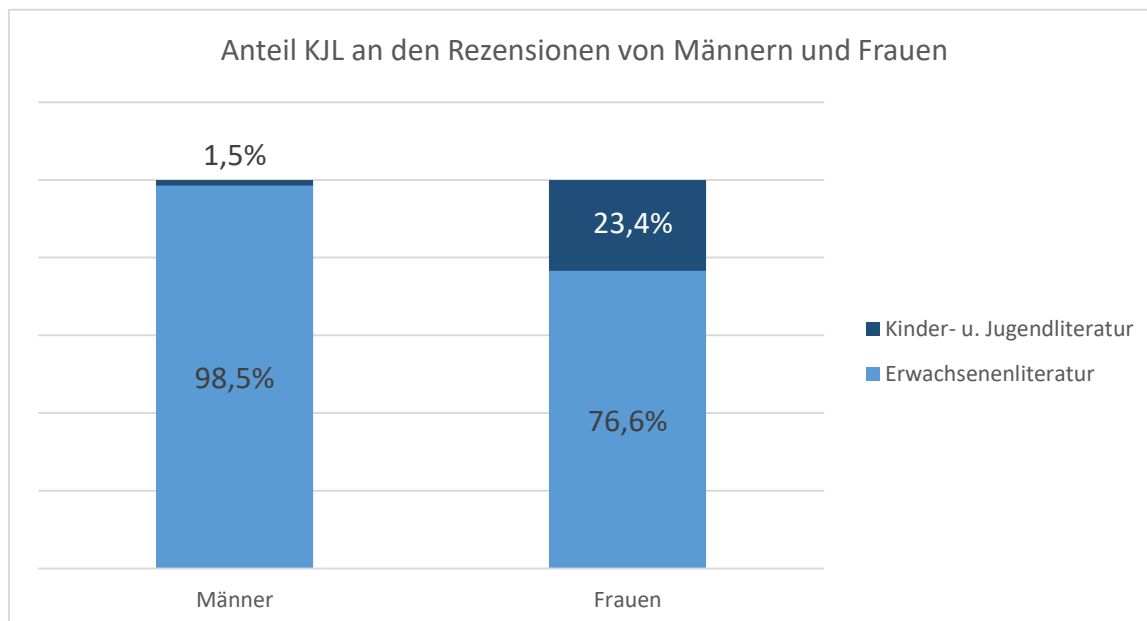
<sup>9</sup> Als Maßstab dient hier der Anteil der von Männern zu Veröffentlichungen von Frauen verfassten Rezensionen insgesamt, der bei 49% liegt. Dieser Wert ergibt sich aus der der höheren Anzahl männlicher Kritiker. Von den Rezensionen männlicher Kritiker sind insgesamt nur 23% Büchern von Autorinnen gewidmet.

## V. Geschlechterverhältnis der KritikerInnen bei einzelnen Genres

### V.1. Kinder- und Jugendliteratur (KJL)

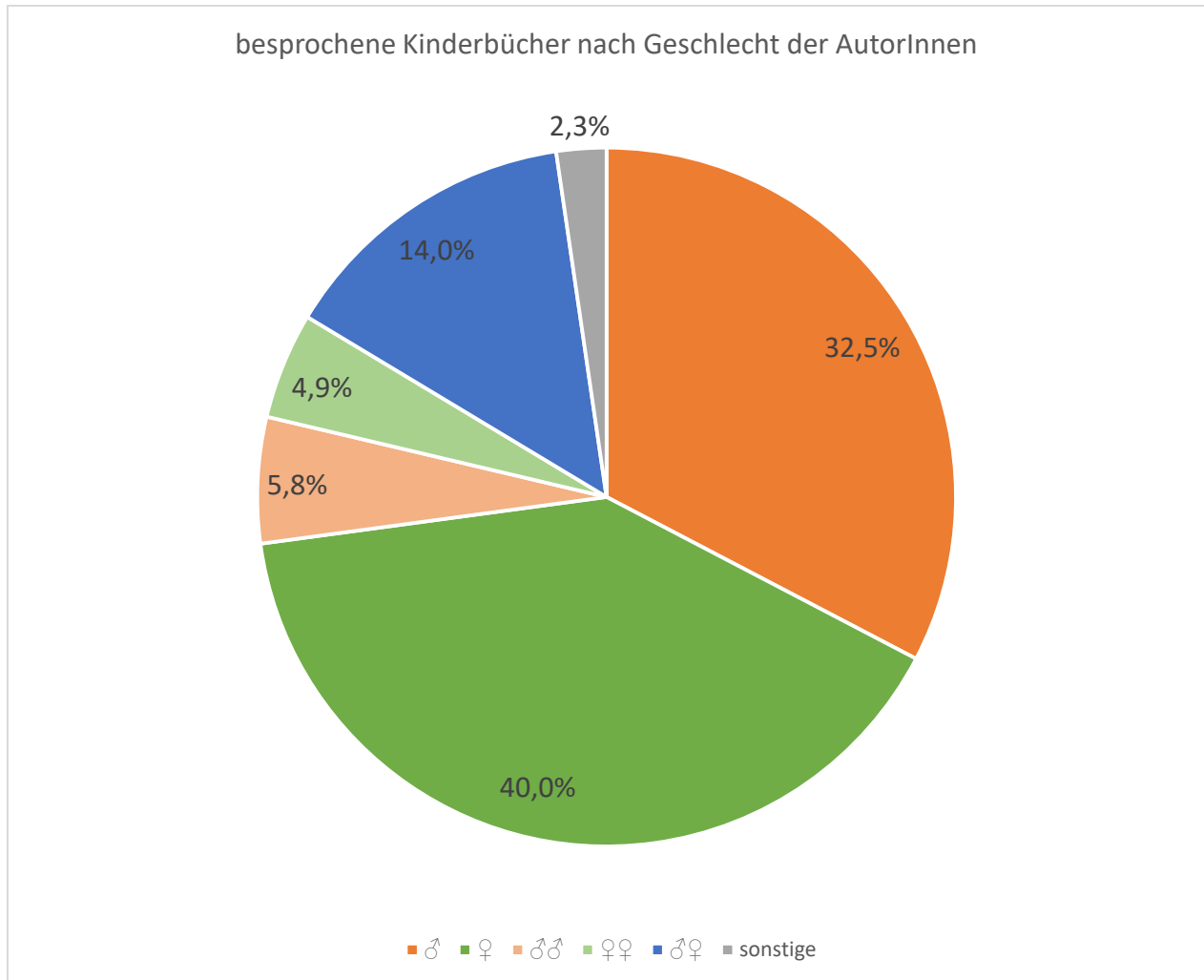


Trotz des insgesamt viel höheren Anteils an männlichen Kritikern bestreiten Frauen rund 66% aller Kinder- und Jugendliteraturbesprechungen.



Beinahe ein Viertel aller von Frauen verfassten Rezensionen ist im KJL-Bereich angesiedelt, während der Anteil der KJL-Literatur an der Gesamtzahl der von Männern besprochenen Titel verschwindend gering ist.

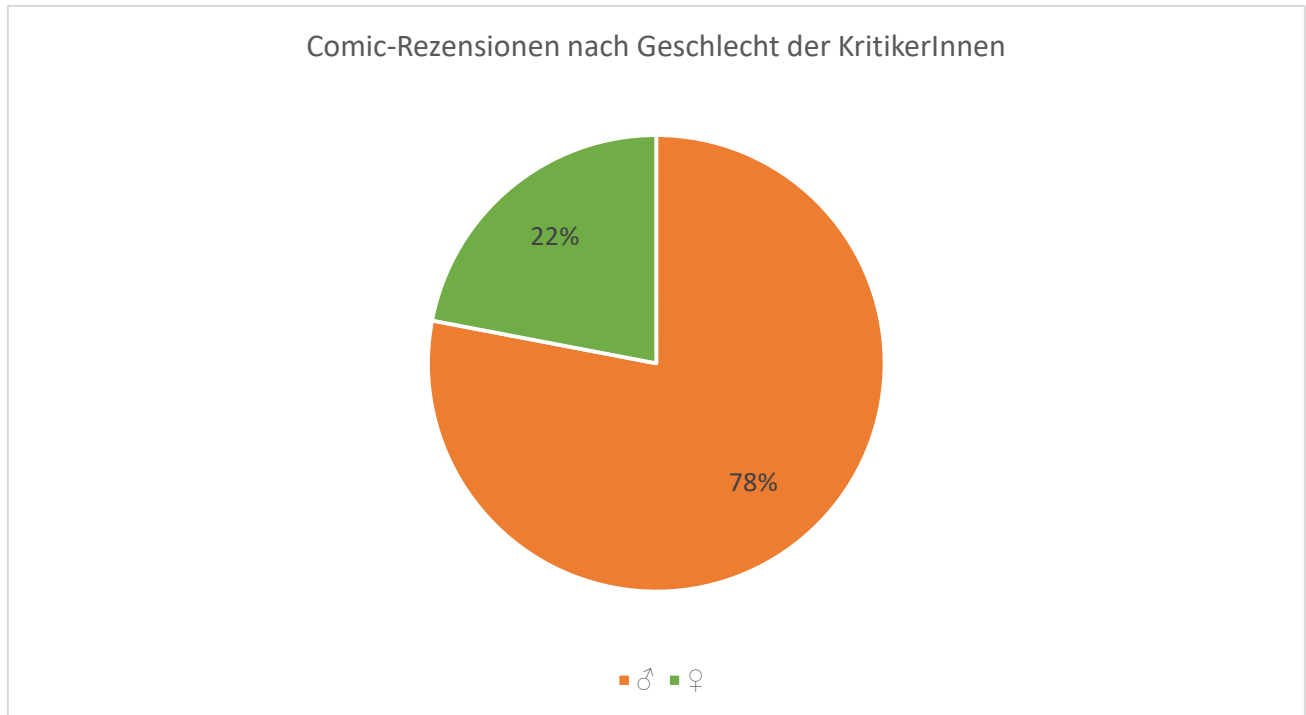
Eine so starke weibliche Dominanz findet sich bei den AutorInnen der besprochenen Bücher nicht:



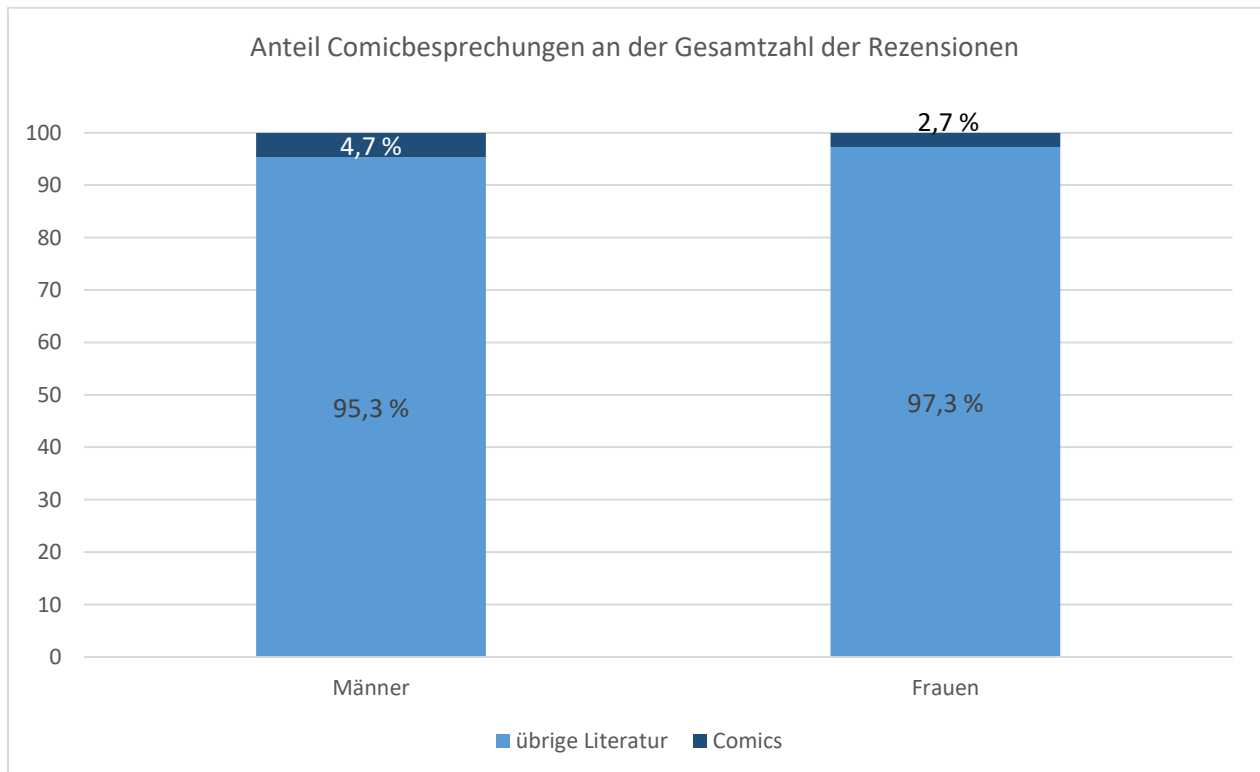
Kinderbücher sind, was Autorschaft angeht, etwas komplizierter einzuordnen, gerade bei den Bilderbüchern und Büchern im Vorlesealter gibt es häufig TexterInnen und IllustratorInnen, daraus ergibt sich ein Anteil an doppelter und mehrfacher Autorschaft.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> „Sonstige“ bezeichnet Autorenteams mit mehr als zwei Mitwirkenden.

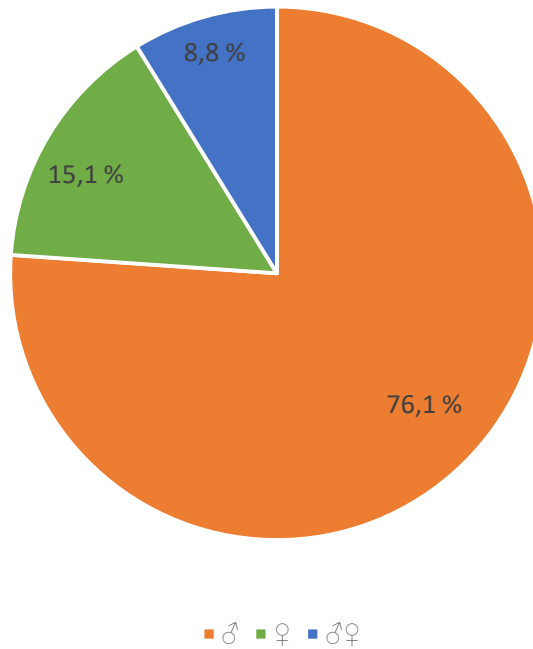
## V.2. Comics



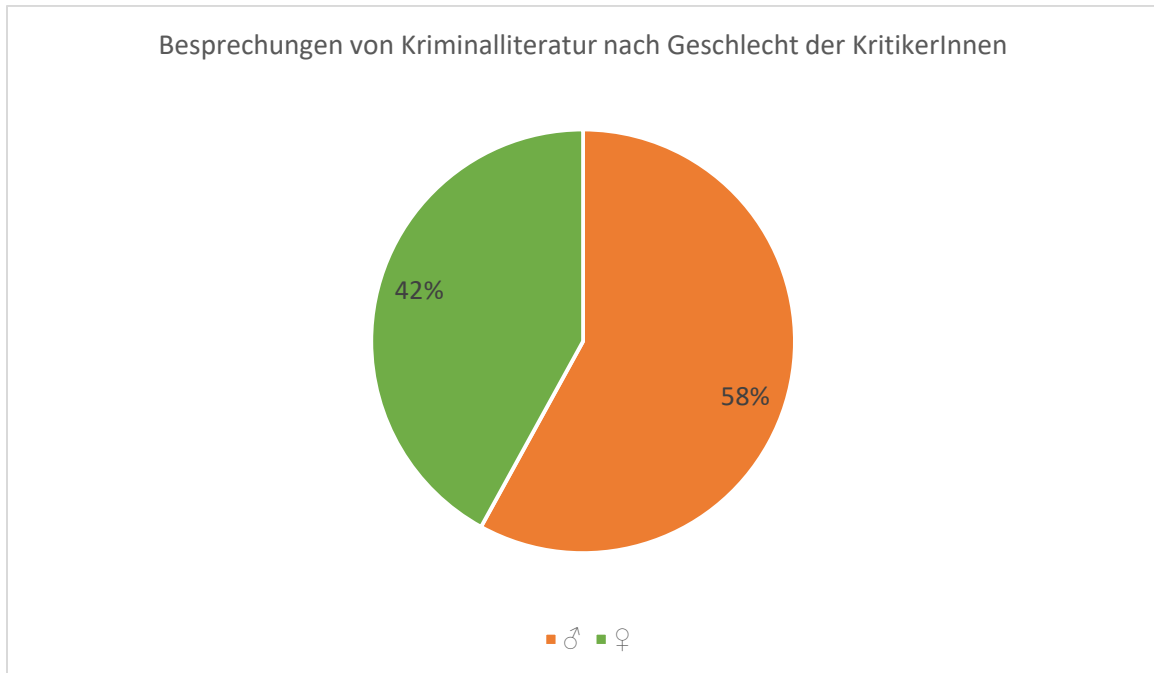
Männliche Kritiker besprechen zwar deutlich mehr Comics, allerdings gibt es keine so signifikanten Abweichungen von den Gesamtwerten wie in der Kinder- und Jugendliteratur.



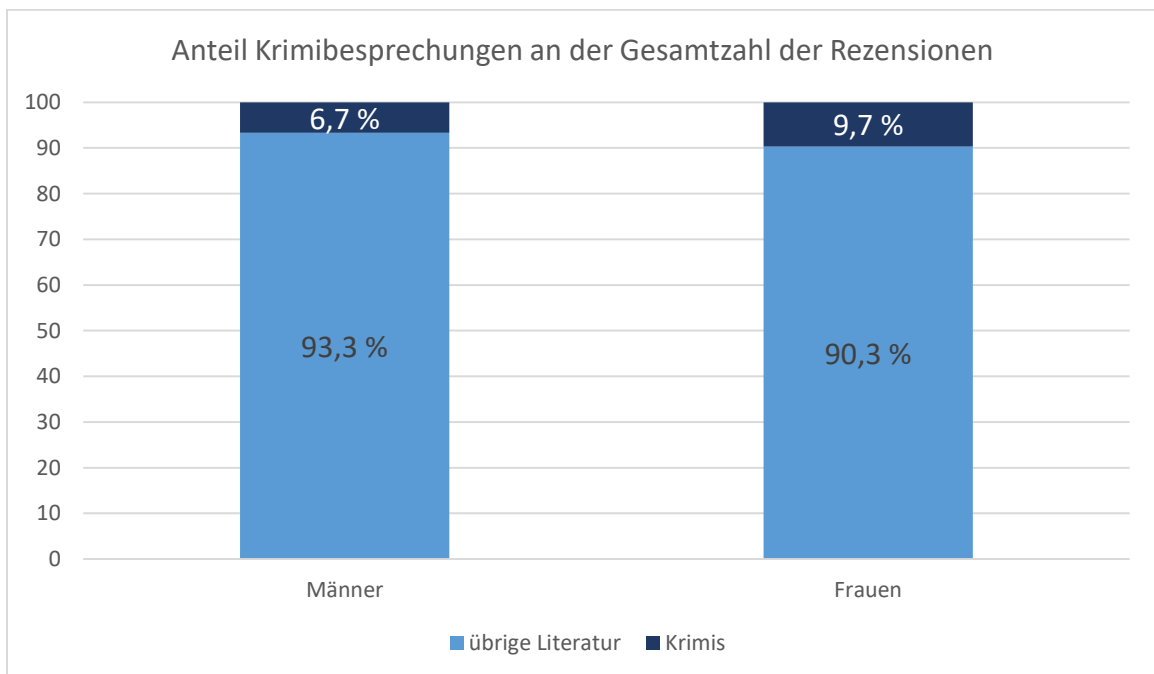
besprochene Comics nach Geschlecht der AutorInnen



### V.3. Kriminalliteratur

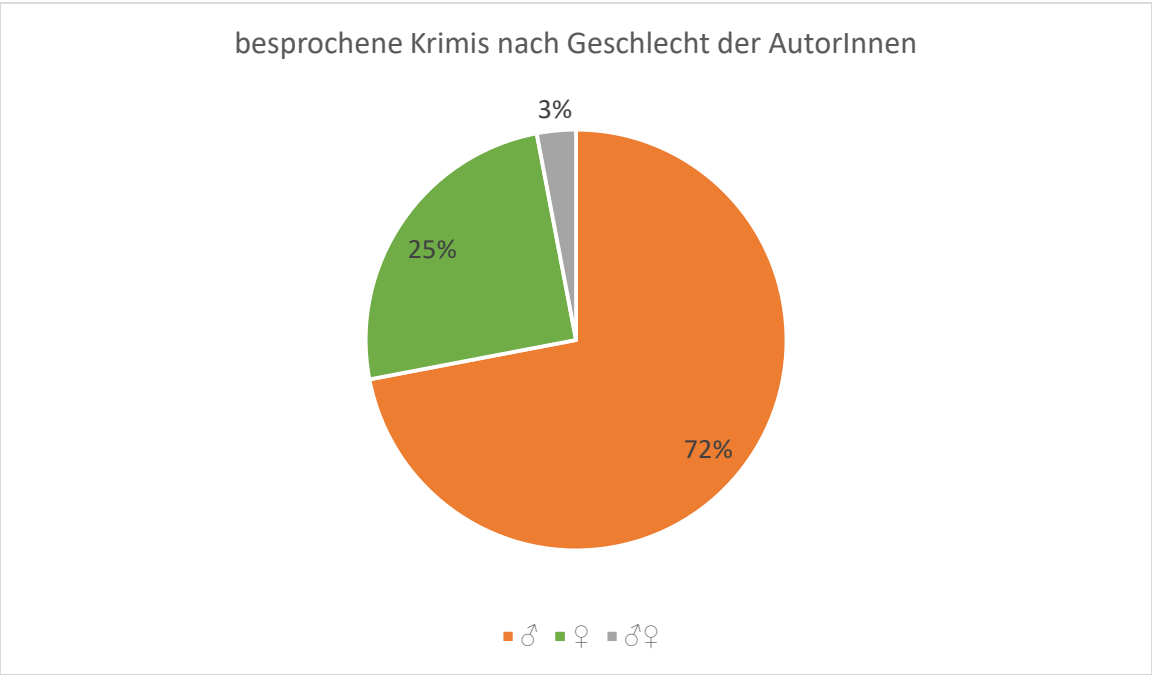


Dass Kriminalliteratur ein männlich dominierter Bereich sei, bestätigt sich zumindest auf Ebene der Literaturkritik nur bedingt. Kritikerinnen kommen im Vergleich zum Gesamtverhältnis sogar auf einen höheren Wert, Krimibesprechungen machen knapp 10% der weiblichen Gesamtrezensionen aus.





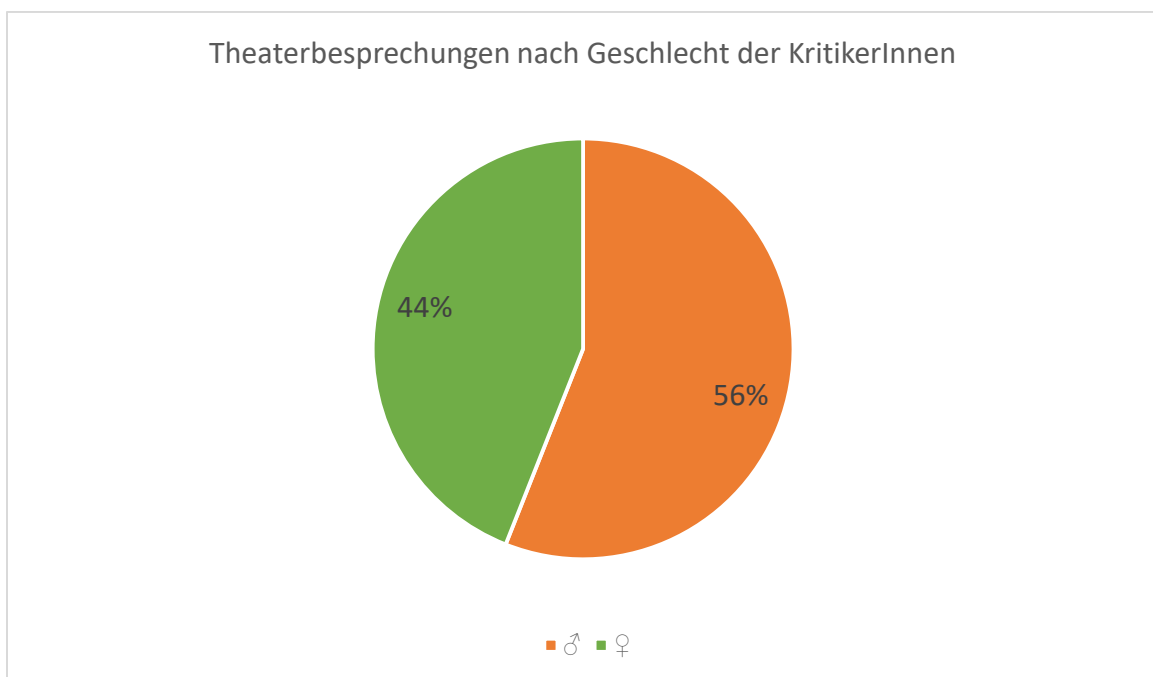
Die Geschlechterverteilung bei den AutorInnen der besprochenen Krimis entspricht hingegen wieder dem Mittelwert:



## VI. Theaterkritik

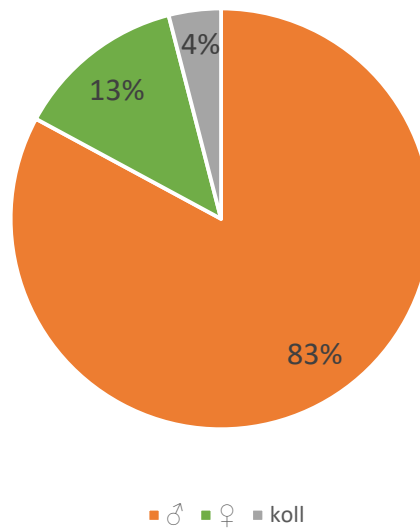
Die Theaterkritik erhält im wissenschaftlichen Diskurs meist weniger Beachtung als die Literaturkritik. Zwar sind beide Bereiche eng verwandt, dennoch gibt es unterschiedliche Voraussetzungen, die bei der Analyse berücksichtigt werden müssen und sich auch in den Ergebnissen niederschlagen. So bildet die Theaterkritik die bestehende Theaterlandschaft sehr viel besser ab, als die Literaturkritik den Literaturmarkt. Es gibt kaum Stücke, die gar keine Beachtung finden, sogar kleinere Produktionen werden zumindest in der regionalen Presse erfasst und besprochen. Die Selektion ist daher wesentlich geringer und in Folge ist auch die Selektionsentscheidung des Kritikers/der Kritikerin im Wertungscharakter beschränkter und weniger aussagekräftig als in der Literaturkritik. Auch außerhalb des Fokus auf Geschlechterverhältnisse sind hier interessante Ergebnisse zu verzeichnen, die weitere Untersuchungen wünschenswert erscheinen lassen. Ins Auge sticht etwa die im Vergleich mit den deutschen und eidgenössischen Zeitungen hohe Anzahl an Theaterbesprechungen in den ausgewerteten österreichischen Periodika, während Belletristikrezensionen dort weniger Platz eingeräumt wird.<sup>11</sup> Berücksichtigt wurde im Folgenden nur das Sprechtheater; Opern und sonstige Formen des Musiktheaters wurden nicht erfasst. Berichtszeitraum ist wiederum das Jahr 2016.

### VI.1. Vergleich Geschlechterverteilung Kritik, Stücke, Regie



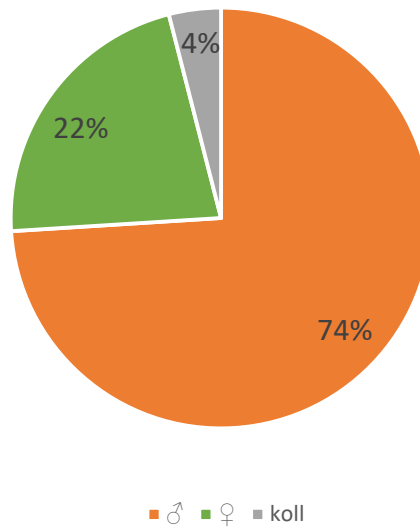
<sup>11</sup> Vgl. dazu *Literaturkritik in Zahlen* 2015 und 2016: <https://www.uibk.ac.at/iza/literaturkritik-in-zahlen/>.

Besprochene Stücke nach Geschlecht der AutorInnen

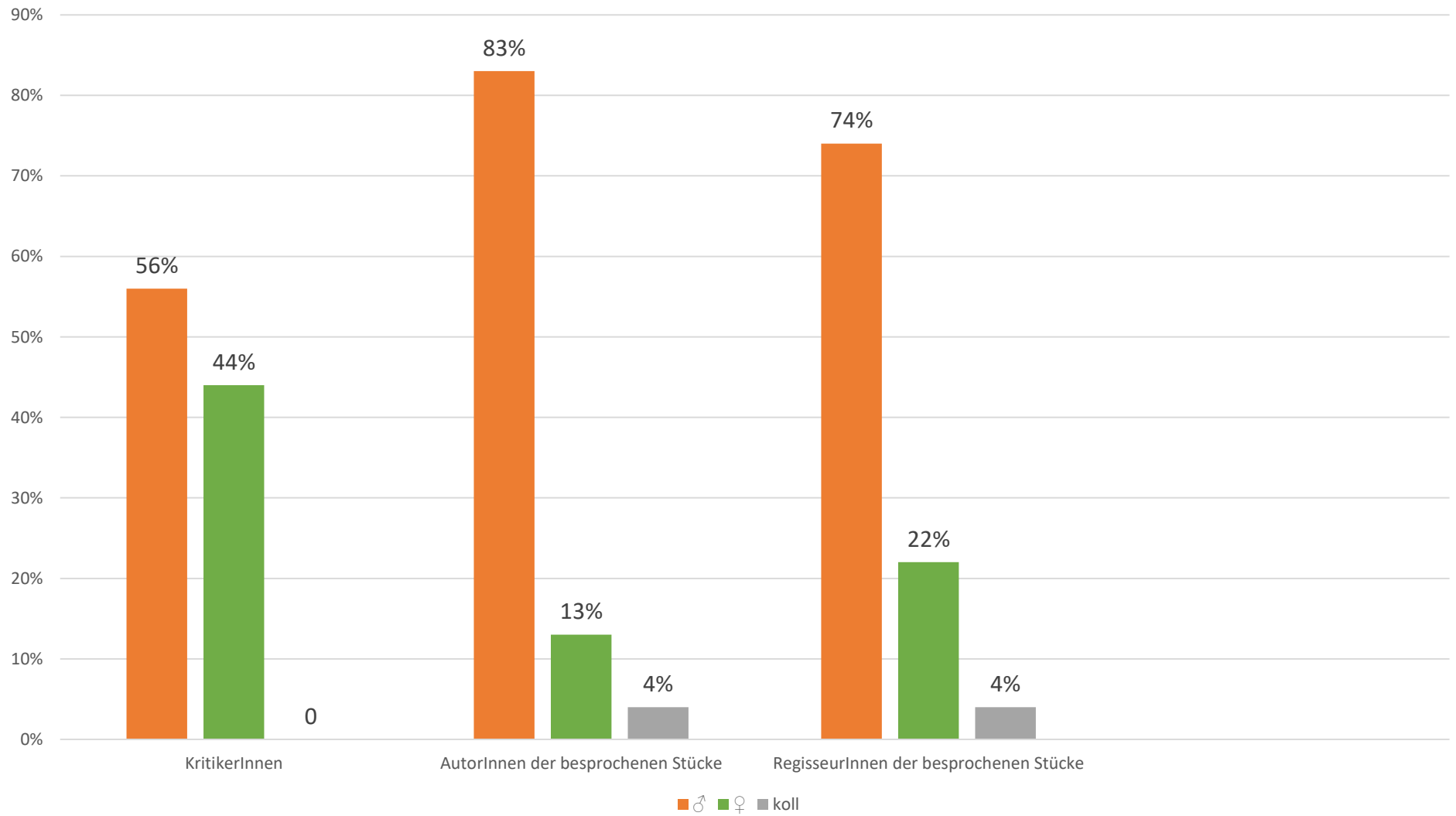


Während das Geschlechterverhältnis im Bereich der KritikerInnen im Vergleich mit der Literaturkritik ausgeglichener ist, zeigt sich bei den besprochenen Stücken ein sehr starkes Ungleichgewicht. Nur 13% der Stücke stammen von Autorinnen, wobei Elfriede Jelinek und Yael Ronen dominieren, der Vielfalt also Grenzen gesetzt sind. Theaterkollektive wie z. B. Rimini Protokoll kommen auf 4%. Etwas höher ist der Frauenanteil im Regiebereich:

Besprochene Stücke nach Geschlecht der RegisseurInnen

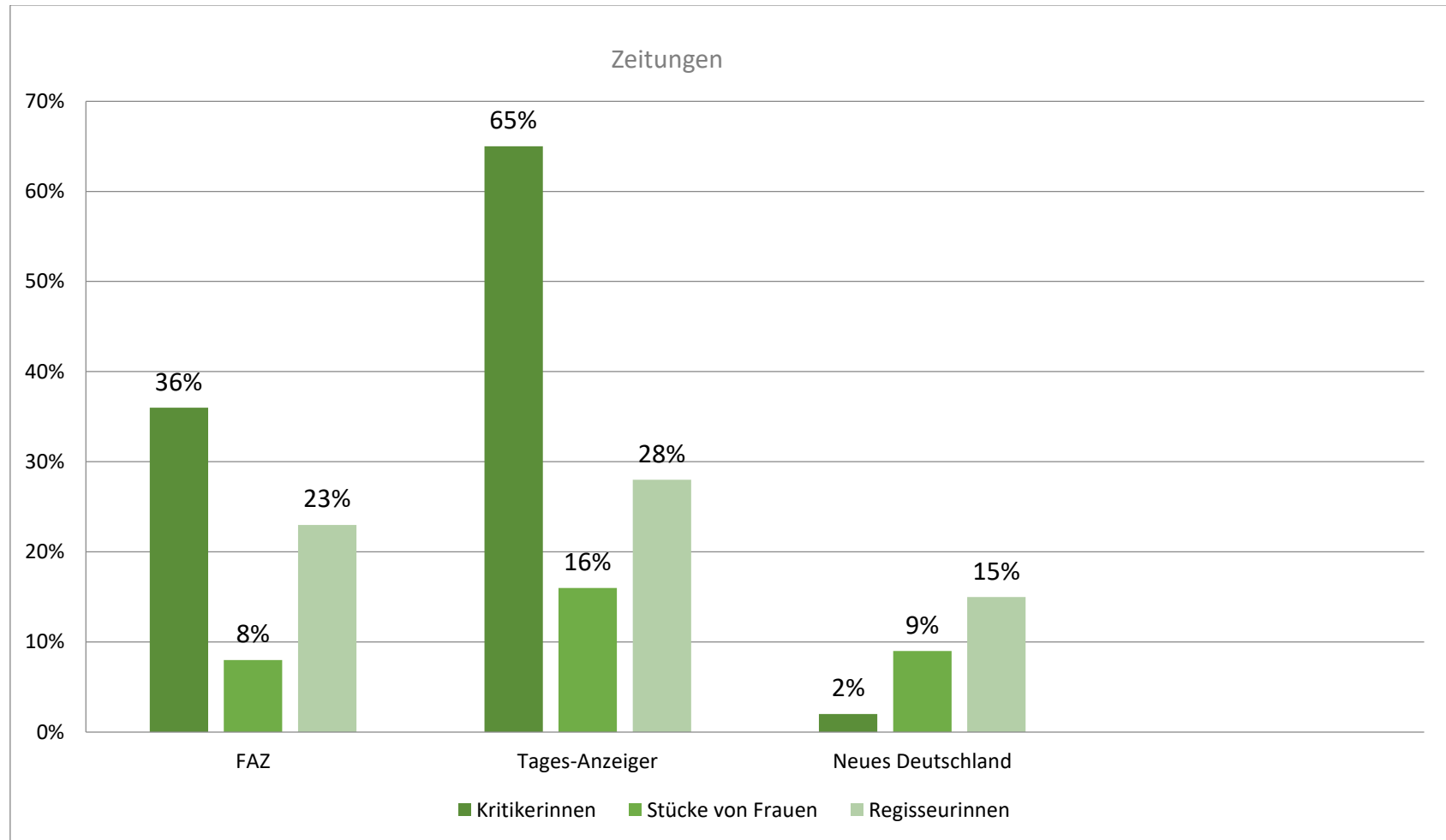


### Theaterkritik 2016



## VI.2. Vergleich Geschlechterverhältnisse nach Zeitungen

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Anteil an Kritikerinnen deutlich höher ist als in der Literaturkritik. Die Schwankungen zwischen den Zeitungen sind zum Teil enorm, hier exemplarisch an *FAZ*, *Tages-Anzeiger* und *Neues Deutschland* dargestellt:



### VI.3. Vergleich Theaterkritik – Literaturkritik

Im Gegensatz zur Literaturkritik lässt sich auch kein so deutlicher Zusammenhang zwischen dem Geschlecht des Kritikers/der Kritikerin und dem besprochenen Stück feststellen, was zum einen auf den kollektiven Produktionsprozess einer Aufführung, zum anderen auf die weniger breite Auswahl und den ohnehin extrem niedrigen Anteil an Stücken von Autorinnen zurückzuführen ist. Der Vergleich der Literaturkritik mit der Theaterkritik lässt unterschiedliche strukturelle Voraussetzungen bezüglich Vergabepaxis von Kritiken vermuten. Zeitungen mit einem sehr niedrigen Frauenanteil in der Literaturkritik wie die *Welt* und der *Tages-Anzeiger* haben einen sehr hohen Frauenanteil in der Theaterkritik:

